

Ausbildungsinhalte zum Sonderfach Allgemeinmedizin und Familienmedizin

Sonderfach-Grundausbildung

Allgemeinmedizin und Familienmedizin

A) Kenntnisse/Erfahrungen	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
1. Aufgaben im Bereich Prävention:			
• Relevanz von Impfungen auf der individuellen Ebene			
• Relevanz von Impfungen auf der Public-Health-Ebene			
• Österreichischer Impfplan (Basisinhalte und Handhabung)			
• Verhaltens- und Verhältnisprävention			
• Konzept des Gesamtrisikos und seine Bewertung			
• vier Stufen der Prävention			
• Untersuchung in strukturierten Programmen (z.B. Vorsorge und Eltern-Kind-Programme)			
2. Akute Beratungsanlässe:			
• Erkennen der Anzeichen für akute Gefährdung (Vitalparameter, Triagesysteme)			
• Notfallmaßnahmen bei akuter Gefährdung			
• lebensrettende Sofortmaßnahmen inkl. kardiopulmonale Reanimation mit Atemwegsmanagement			
• generalistische Diagnostik (Ablauf bei Zuordnung von Symptomen, Bildung von Hypothesen, Erkennen von potenziell gefährlichen Verläufen)			

<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten und Besonderheiten hausärztlicher Diagnostik (Kontext, erlebte Anamnese, Umgebungsepidemiologie, Kontinuität) 			
<ul style="list-style-type: none"> • problem- und lösungsorientierte Anamnese 			
<ul style="list-style-type: none"> • problemorientierte körperliche Untersuchung 			
<ul style="list-style-type: none"> • problemorientierte apparative Untersuchungen (Grundlagen der Indikationsstellung z.B. Labor mit Point-of-Care-Testing, EKG, Spirometrie, Bildgebung) 			
<ul style="list-style-type: none"> • Einsatzgebiet und Funktion der Point-of-Care Sonographie 			
<ul style="list-style-type: none"> • medikamentöse Therapie und nicht-medikamentöse Maßnahmen bei häufigen allgemeinmedizinischen Problemstellungen (z.B. grippale Infekte, Atemwegsinfekte, gastrointestinale Infekte, akute Lumbalgie/Arthralgie, Harnwegsinfekt) 			
<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze der patientinnen- und patientenzentrierten Kommunikation 			
3. Besonderheiten der Betreuung chronisch Kranker:			
<ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungsfindung im individuellen Kontext (Berücksichtigung von Komorbidität, Gesamtzustand) 			
<ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungsfindung im kontinuierlichen Betreuungskontext (Berücksichtigung von Komorbidität, Gesamtzustand, psychosoziale Gegebenheiten) und Einbeziehung von Angehörigen in Behandlungskonzepte 			
<ul style="list-style-type: none"> • kontinuierliche Betreuung multimorbider Patientinnen und Patienten 			
<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Reduktion von Polypharmazie 			
<ul style="list-style-type: none"> • Patientinnen-/Patientenbetreuung und -behandlung im Rahmen verfügbarer Disease-Management-Programme 			

<ul style="list-style-type: none"> • Betreuung und Behandlung chronisch Erkrankter außerhalb von strukturierten Disease-Management-Programmen 			
4. Rehabilitation und Palliativmedizin:			
<ul style="list-style-type: none"> • Indikationsstellung und Organisationsaufgaben im Rahmen der Rehabilitation 			
<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen der palliativen Basisversorgung inkl. Reflexion zu Therapieeinleitung bzw. Therapiezieländerung/Therapieanpassung 			
<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten zur Erfassung und Dokumentation des Patientenwillens (z.B. Patientenverfügung, Sterbeverfügung, Erwachsenenschutzrecht) 			
<ul style="list-style-type: none"> • Strukturen der palliativmedizinischen Versorgung (z.B. palliative Basisversorgung, stationäre Versorgung, Hospiz etc.) 			
5. Organisation und rechtliche Hintergründe:			
<ul style="list-style-type: none"> • evidenzbasierte Medizin und mögliche Einschränkungen in der Behandlungsrealität 			
<ul style="list-style-type: none"> • rechtliche Grundlagen betreffend Aufklärungs- und Dokumentationspflicht sowie Verschwiegenheitsverpflichtung und Anzeigepflichten 			
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Patientinnen- und Patientensicherheit sowie Patientinnen- und Patientenrechte 			
<ul style="list-style-type: none"> • rechtliche Grundlagen betreffend Patientenverfügung, Sterbeverfügung und Erwachsenenvertretung 			
<ul style="list-style-type: none"> • organisiertes Fehlermanagement (z.B. CIRS) 			
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- und relevante Sozialberufe und deren Kompetenzbereiche inkl. Zuweisungsmodalitäten 			

B) Fertigkeiten	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
1. Aufgaben im Bereich Prävention:			
<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis der Relevanz von Impfungen auf der individuellen Ebene, Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation 			
<ul style="list-style-type: none"> • Handhabung des Österreichischen Impfplans 			
2. Akute Beratungsanlässe:			
<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen der Anzeichen für akute Gefährdung (Vitalparameter, Triage-systeme) 			
<ul style="list-style-type: none"> • Einleitung und Durchführung von Notfallmaßnahmen bei akuter Gefährdung 			
<ul style="list-style-type: none"> • lebensrettende Sofortmaßnahmen inkl. kardiopulmonale Reanimation mit Atemwegsmanagement 			
<ul style="list-style-type: none"> • generalistische Diagnostik (Erkennen von potenziell gefährlichen Verläufen) 			
<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze der problem- und lösungsorientierten Anamnese kennen 			
<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung der problemorientierten körperlichen Untersuchung 			
<ul style="list-style-type: none"> • medikamentöse Therapie und nicht-medikamentöse Maßnahmen bei häufigen allgemeinmedizinischen Problemstellungen (z.B. grippale Infekte, Atemwegsinfekte, gastrointestinale Infekte, akute Lumbalgie/Arthralgie, Harnwegsinfekt) 			
<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung der Grundsätze patientinnen- und patientenzentrierter Kommunikation 			
3. Besonderheiten der Betreuung chronisch Kranker:			

<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der kontinuierlichen Betreuung multimorbider Patientinnen und Patienten 			
<ul style="list-style-type: none"> • Erhebung der Medikamentenanamnese bei Polypharmazie 			
4. Rehabilitation und Palliativmedizin:			
<ul style="list-style-type: none"> • Erfassung und Dokumentation des Patientenwillens (z.B. Patientenverfügung, Sterbeverfügung, Erwachsenenschutzrecht) 			
5. Organisation und rechtliche Hintergründe:			
<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an organisiertem Fehlermanagement (z.B. CIRS) 			